

**1. BEZEICHNUNG DES ARZNEIMITTELS**

Dimenhydrinat PANPHARMA 6,2 mg/ml
Injektionslösung (i. v.)

**2. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE
ZUSAMMENSETZUNG**

Jede 10 ml Ampulle Injektionslösung ent-
hält 62 mg Dimenhydrinat.

Vollständige Auflistung der sonstigen Be-
standteile, siehe Abschnitt 6.1.

3. DARREICHUNGSFORM

Injektionslösung

4. KLINISCHE ANGABEN**4.1 Anwendungsgebiete**

Dimenhydrinat PANPHARMA wird ange-
wendet zur Prophylaxe und symptomati-
schen Therapie von Übelkeit und Erbre-
chen unterschiedlicher Genese, insbeson-
dere von Kinetosen.

Für Kinder ab 6 kg Körpergewicht, Ju-
gendliche und Erwachsene.

Hinweis:

Dimenhydrinat ist zur alleinigen Behand-
lung von Zytostatika-induzierter Übelkeit
und Erbrechen nicht geeignet.

4.2 Dosierung und Art der Anwendung

Die Dosierung von Dimenhydrinat soll sich
am Körpergewicht der Patienten und der
Bioverfügbarkeit der jeweiligen Darrei-
chungsform orientieren. Insbesondere bei
jungen oder leichten Patienten kann schon
die niedrigste Dosierung in der jeweils zu-
treffenden Gewichts- oder Altersklasse zur
Linderung der Symptome ausreichend
sein. Dabei sollte im Allgemeinen eine Do-
sierung von 5 mg/kg Körpergewicht (KG)
pro Tag nicht überschritten werden.

Dosierung**ACHTUNG:**

**Überdosierung mit Dimenhydrinat,
kann insbesondere bei Kindern unter
drei Jahren lebensbedrohlich sein und
muss deshalb in dieser Altersgruppe
unter allen Umständen vermieden
werden. Siehe Abschnitt 4.9.**

**Körpergewicht über 6 kg und bis zu
20 kg:**

1–3 mal täglich 1,25 mg Dimenhydrinat
pro kg Körpergewicht.

Die angegebene Obergrenze zur Dosierung
darf nicht überschritten werden.

**Kinder und Jugendliche von 6 bis
14 Jahre:**

**Körpergewicht über 20 kg und bis zu
30 kg:**

1–2 mal täglich 25–50 mg Dimenhydrinat.
Eine Tageshöchstdosis von 5 mg Dimenhy-
drinat pro kg Körpergewicht und maximal
100 mg Dimenhydrinat soll nicht über-
schritten werden.

**Körpergewicht über 30 kg und bis zu
56 kg:**

1–3 mal täglich 25–50 mg Dimenhydrinat.
Eine Tageshöchstdosis von 5 mg Dimenhy-
drinat pro kg Körpergewicht und maximal

150 mg Dimenhydrinat soll nicht über-
schritten werden.

**Erwachsene und Jugendliche über
14 Jahre und über 56 kg Körperge-
wicht:**

62–186 mg Dimenhydrinat (entsprechend
1–3 Ampullen) pro Tag.

Eine Tageshöchstdosis von 400 mg Di-
menhydrinat soll nicht überschritten wer-
den.

Art der Anwendung:

Zur Prophylaxe der Reisekrankheit erfolgt
die erstmalige Gabe ca. ½–1 Stunde vor
Reisebeginn. Zur Therapie von Übelkeit
und Erbrechen werden die Gaben, falls
mehrere nötig, in regelmäßigen Abständen
über den Tag verteilt.

Bei der intravenösen Gabe soll Dimenhy-
drinat PANPHARMA sehr langsam injiziert
werden (10 ml in nicht weniger als 2 min).
Bei Applikation durch eine liegende Ver-
weilkanüle sollte mit Kochsalz- oder Ring-
erlösung nachinfudiert werden.

Zur Infusion kann Dimenhydrinat PANPHAR-
MA in folgende Infusionslösungen gegeben
werden:

- 5- oder 10%ige Glucose-Lösung
- Isotonische Kochsalzlösung
- Ringerlösung.

Dauer der Anwendung

Dimenhydrinat PANPHARMA ist, wenn vom
Arzt nicht anders verordnet, nur zur kurz-
zeitigen Anwendung vorgesehen. Bei an-
haltenden Beschwerden sollte deshalb ein
Arzt aufgesucht werden. Spätestens nach
2-wöchiger Behandlung sollte geprüft wer-
den, ob eine Behandlung mit Dimenhy-
drinat PANPHARMA weiterhin erforderlich ist.

4.3 Gegenanzeigen

Dimenhydrinat PANPHARMA darf nicht an-
gewendet werden bei

- Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff
Dimenhydrinat, anderen Antihistaminika
oder einen der in Abschnitt 6.1 genann-
ten sonstigen Bestandteile des Arznei-
mittels,
- Porphyrie,
- akutem Asthma-Anfall,
- Engwinkelglaukom,
- Phäochromozytom,
- Prostatahyperplasie mit Restharnbildung,
- Krampfanfällen (Epilepsie, Eklampsie),
- Herzrhythmusstörungen (z. B. Herzjagen,
Wolff-Parkinson-White-Syndrom).

Generell darf der Wirkstoff von Dimenhy-
drinat PANPHARMA (Dimenhydrinat) nicht bei
einem Körpergewicht unter 6 kg eingesetzt
werden.

**4.4 Besondere Warnhinweise und Vor-
sichtsmaßnahmen für die Anwendung**

Dimenhydrinat PANPHARMA darf nur unter
besonderer Vorsicht angewendet werden
bei Vorliegen von Zuständen, die durch die
anticholinerge Wirkung von Dimenhydrinat
verschlechtert werden können, wie:

- Chronischen Atembeschwerden und
Asthma, da Dimenhydrinat zu dickflüssi-
geren Sekreten führen kann.

- Leberinsuffizienz, da Dimenhydrinat in
der Leber metabolisiert wird (siehe Ab-
schnitt 5.2)
- Schwerer Niereninsuffizienz, da es zu
einer Akkumulation von Dimenhydrinat
kommen kann. Die Metaboliten von
Dimenhydrinat werden über die Niere
ausgeschieden (siehe Abschnitt 5.2).
- Hypokaliämie, Hypomagnesiämie: Hypo-
kaliämie ist ein Risikofaktor für die Ent-
wicklung einer QT-Intervall-Verlänge-
rung. Hypomagnesiämie ist ein unab-
hängiger Prädiktor für erhöhte Mortalität
bei Patienten mit kardialen Störungen.
Da vor allem höhere Dosen von Dimen-
hydrinat zur Verlängerung des QT-Inter-
valls mit schwerwiegenden Konsequen-
zen führen können, ist bei Patienten mit
Hypokaliämie, Hypomagnesiämie, Bra-
dykardie, angeborenem langen QT-Syn-
drom oder anderen klinisch signifikanten
kardialen Störungen (insbesondere koron-
nare Herzkrankheit, Erregungsleitungs-
störungen) besondere Vorsicht geboten.
Daher darf Dimenhydrinat PANPHARMA
auch bei gleichzeitiger Anwendung von
Arzneimitteln, die ebenfalls das QT-Inter-
vall verlängern (z. B. Antiarrhythmika
Klasse IA oder III, Antibiotika, Malaria-
mittel, Antihistaminika, Neuroleptika)
oder zu einer Hypokaliämie führen, nur
unter besonderer Vorsicht angewendet
werden.
- Morbus Parkinson, da die Wirkung von
anticholinergen Medikamenten gegen
Parkinson verstärkt werden kann (siehe
Abschnitt 4.5)

Dimenhydrinat PANPHARMA sollte mit Vor-
sicht bei Patienten (insbesondere bei älte-
ren Personen) mit Zuständen, die durch
eine Anticholinergika-Therapie verstärkt
werden könnten, z. B. erhöhter Augen-
innendruck, Pyloro-Duodenale Obstruk-
tion, Prostata-Hypertrophie, Hypertonie,
orthostatische Hypotonie, Hyperthyreose,
Schwindel, Sedierung, oder schwere koron-
nare Herzkrankheit, angewendet werden.

Kinder

Überdosierungen mit Dimenhydrinat, dem
Wirkstoff von Dimenhydrinat PANPHARMA,
können insbesondere bei Kindern lebens-
bedrohlich sein und müssen vermieden
werden. Deshalb darf Dimenhydrinat
PANPHARMA nicht bei Kindern unter 6 kg
Körpergewicht angewendet werden.

**Dimenhydrinat PANPHARMA enthält
Natrium**

Dieses Arzneimittel enthält weniger als
1 mmol Natrium (23 mg) pro 10 ml, d. h. es
ist nahezu „natriumfrei“.

**4.5 Wechselwirkungen mit anderen
Arzneimitteln und sonstige
Wechselwirkungen**

Bei gleichzeitiger Anwendung von Dimen-
hydrinat mit anderen zentral dämpfenden
Arzneimitteln (Psychopharmaka, Hypnoti-
ka, Sedativa, Analgetika, Narkotika) kann
es zu einer gegenseitigen Verstärkung der
Wirkungen kommen.

Die anticholinerge Wirkung von Dimenhy-
drinat (siehe unter 4.8 Nebenwirkungen)
kann durch die gleichzeitige Gabe von an-
deren Stoffen mit anticholinergen Wirkun-



gen (z. B. Atropin, Biperiden oder trizyklischen Antidepressiva) in nicht vorhersehbarer Weise verstärkt werden.

Bei gleichzeitiger Gabe von Dimenhydrinat mit Monoaminoxidase-Hemmern kann sich u. U. eine lebensbedrohliche Darmlähmung, Harnverhalten oder eine Erhöhung des Augeninnendruckes entwickeln. Außerdem kann es zum Abfall des Blutdruckes und zu einer verstärkten Funktionseinschränkung des Zentralnervensystems und der Atmung kommen. Deshalb darf Dimenhydrinat nicht gleichzeitig mit Hemmstoffen der Monoaminoxidase angewendet werden. Procarbazin kann die Wirkung von Dimenhydrinat verstärken.

Die gleichzeitige Anwendung von Arzneimitteln, die ebenfalls das QT-Intervall verlängern (z. B. Antiarrhythmika Klasse IA oder III, Antibiotika, Malaria-Mittel, Neuroleptika) oder zu einer Hypokaliämie führen (z. B. bestimmte Diuretika) ist zu vermeiden (siehe Kapitel 4.3, 4.9 und 5.3).

Die Anwendung von Dimenhydrinat zusammen mit blutdrucksenkenden Arzneimitteln kann zu verstärkter Müdigkeit bzw. zu verstärkter hypotensiver Wirkung führen.

Dimenhydrinat kann bei vorgesehenen Allergie-Tests möglicherweise zu falsch-negativen Testergebnissen führen.

Weiterhin ist zu beachten, dass durch Dimenhydrinat die, während einer Aminoglykosid-Antibiotika-Therapie eventuell auftretenden ototoxischen Wirkungen u. U. maskiert werden können.

Diphenhydramin hemmt den durch CYP2D6 vermittelten Metabolismus. Vorsicht ist geboten, wenn Dimenhydrinat PANPHARMA zusammen mit Substraten dieses Enzyms angewendet wird, insbesondere solchen mit geringer therapeutischer Breite. Dimenhydrinat verstärkt die Wirkung von Adrenalin, Noradrenalin und anderen Sympathomimetika.

Während der Behandlung mit Dimenhydrinat sollte kein Alkohol getrunken werden, da Alkohol die Wirkung von Dimenhydrinat in nicht vorhersehbarer Weise verändern und verstärken kann. Auch die Fahrtüchtigkeit und die Fähigkeit, Maschinen zu bedienen, werden dadurch weiter beeinträchtigt.

4.6 Fertilität, Schwangerschaft und Stillzeit

Schwangerschaft

Für Dimenhydrinat liegen widersprüchliche Berichte über die Sicherheit einer Anwendung in der Schwangerschaft vor. Eine prospektive Studie an Schwangeren hat keine Anhaltspunkte über den Zusammenhang einer Dimenhydrinat-Anwendung und Missbildungen ergeben. In einer anderen Studie wurde eine Assoziation mit kardiovaskulären Defekten und mit Inguinalhernie und einer Dimenhydrinat-Exposition in der Schwangerschaft beschrieben. In einer Fall-Kontroll-Studie, in der 38.151 Neugeborene ohne kongenitale Anomalien und 22.843 mit kongenitalen Anomalien eingeschlossen wurden, ließen sich bei den insgesamt 2.640 mit Dimenhydrinat exponierten Kin-

dern keine Anzeichen auf ein teratogenes Potential von Dimenhydrinat erkennen. Es liegen keinerlei Hinweise darauf vor, dass eine Anwendung von Dimenhydrinat im ersten Schwangerschaftsdrittel zu einer erhöhten Abortrate führt. Dimenhydrinat kann am Uterus eine Steigerung der Kontraktibilität hervorrufen bzw. vorzeitig Wehen auslösen.

Dimenhydrinat ist tierexperimentell nur unzureichend auf reproduktionstoxikologische Eigenschaften untersucht (siehe Abschnitt 5.3).

Dimenhydrinat sollte in der Schwangerschaft nur angewendet werden, wenn nichtmedikamentöse Maßnahmen und andere sicherere Arzneimittel keinen Erfolg gezeigt haben. In den letzten Schwangerschaftswochen sollte Dimenhydrinat wegen möglicher Auslösung vorzeitiger Uteruskontraktionen nicht angewendet werden.

Stillzeit

Dimenhydrinat geht in die Muttermilch über. Für Dimenhydrinat liegen keine Erfahrungen mit der Anwendung in der Stillzeit vor. Da unerwünschte Wirkungen, wie erhöhte Irritabilität, auf das gestillte Kind nicht auszuschließen sind, sollte Dimenhydrinat in der Stillzeit entweder abgesetzt werden oder in der Zeit der Anwendung von Dimenhydrinat abgestillt werden.

Fertilität

Keine Daten vorhanden (siehe Abschnitt 5.3).

4.7 Auswirkungen auf die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen

Schläfrigkeit, Gedächtnisstörungen und verminderte Konzentrationsfähigkeit können sich nachteilig auf die Fahrtüchtigkeit oder die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen auswirken. Dies gilt in besonderem Maße nach unzureichender Schlafdauer, bei Behandlungsbeginn und beim Wechsel des Arzneimittels sowie im Zusammenwirken mit Alkohol (siehe auch Abschnitt 4.5).

4.8 Nebenwirkungen

Zusammenfassung des Sicherheitsprofils

Die Nebenwirkungen von Dimenhydrinat treten im Allgemeinen aufgrund der zentralen und peripheren anticholinergen Effekte von Dimenhydrinat auf. Insbesondere zu Beginn der Behandlung können Nebenwirkungen wie Somnolenz, Benommenheit, Schwindelgefühl, Kopfschmerz und Muskelschwäche auftreten in Abhängigkeit von der individuellen Anfälligkeit und der eingenommenen Dosis. Diese Nebenwirkungen können auch noch am folgenden Tage zu Beeinträchtigungen führen.

Tabellarische Zusammenfassung der Nebenwirkungen

Die Nebenwirkungen von Dimenhydrinat PANPHARMA sind auf dessen pharmakologische Aktivität von variabler Intensität zurückzuführen und können dosisabhängig sein oder auch nicht.

Bei den Häufigkeitsangaben zu Nebenwirkungen werden folgende Kategorien zugrunde gelegt:

Sehr häufig:	≥ 1/10
Häufig:	≥ 1/100, < 1/10
Gelegentlich:	≥ 1/1.000, < 1/100
Selten:	≥ 1/10.000, < 1/1.000
Sehr selten:	< 1/10.000
Nicht bekannt:	Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar.

Siehe Tabelle auf Seite 3

Nach längerfristiger täglicher Anwendung können durch plötzliches Beenden der Behandlung vorübergehend Schlafstörungen auftreten. Deshalb sollte in diesen Fällen die Behandlung durch schrittweise Verringerung der Dosis beendet werden.

Wie bei anderen hypnotisch wirkenden Arzneimitteln ist bei einer längerfristigen Therapie mit Dimenhydrinat die Entwicklung einer Medikamentenabhängigkeit nicht auszuschließen. Aus diesem Grunde sollte die Indikation zu einer über eine Kurzzeitbehandlung hinausgehenden Therapie kritisch gestellt werden.

Kinder und Jugendliche

Ferner besteht, insbesondere bei Kindern, die Möglichkeit des Auftretens paradoxer Reaktionen wie Unruhe, Erregung, Schlaflosigkeit, Angstzustände oder Zittern.

Ältere Patienten

Gelegentlich treten Gleichgewichtsstörungen, Verwirrung, Schwindel, Gedächtnis- oder Konzentrationsstörungen auf, die häufiger bei älteren Menschen beobachtet werden.

Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen

Die Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen nach der Zulassung ist von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses des Arzneimittels. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Abt. Pharmakovigilanz, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3, D-53175 Bonn, Website: www.bfarm.de anzuzeigen.

4.9 Überdosierung

Vergiftungen mit Dimenhydrinat, dem Wirkstoff von Dimenhydrinat PANPHARMA, können lebensbedrohlich sein. Kinder sind besonders gefährdet.

Im Falle einer Überdosierung oder Vergiftung mit Dimenhydrinat PANPHARMA ist in jedem Fall unverzüglich ein Arzt zu konsultieren.

Eine Überdosierung mit Dimenhydrinat PANPHARMA ist in erster Linie – abhängig von der aufgenommenen Dosis – durch die verschiedenen Stadien einer Bewusstseinstörung gekennzeichnet, die von starker Schläfrigkeit bis zu Bewusstlosigkeit reichen kann. Daneben werden Zeichen des anticholinergen Syndroms beobachtet: Mydriasis, Sehstörungen, Tachykardie, Hyperthermie, heiße, gerötete Haut und trockene Schleimhäute, Obstipation, zentral bedingte Unruhe, Angst- und Erregungszustände, gesteigerte Muskelreflexe und Halluzinationen. Außerdem sind tonisch-klonische Krämpfe und Atemdepression möglich, die

Systemorganklasse	Häufigkeit
Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems	Sehr selten: Leukopenie, Neutropenie, Thrombozytopenie, hämolytische Anämie.
Erkrankungen des Immunsystems	Selten: Urticaria, Ödem, anaphylaktische Reaktionen.
Psychiatrische Erkrankungen	Häufig: Angst, Stimmungsschwankungen. Nicht bekannt: Medikamentenabhängigkeit.
Erkrankung des Nervensystems	Sehr häufig: Somnolenz, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schwindelgefühl. Häufig: Unruhe, Erregung, Schlaflosigkeit, Sedierung, Angstzustände oder Zittern, Mydriasis. Gelegentlich: Erinnerungsvermögen eingeschränkt, Gleichgewichtsstörung, Aufmerksamkeitsstörungen, Koordinationsstörungen, Verwirrheitszustand, Halluzination, Vertigo, Myasthenie. Selten: Sehschärfe vermindert, Orthostasesyndrom, Agitiertheit, Nervosität, Tremor. Sehr selten: Extrapiramidale Erkrankung
Augenerkrankungen	Häufig: Sehstörungen (Akkommodationsschwäche, Lichtempfindlichkeit, beeinträchtigte Sehkraft bei Nacht, stereoskopisches Sehen). Erhöhter Augendruck.
Herzkrankungen	Häufig: Tachykardie.
Erkrankungen der Atemwege, des Brustraums und Mediastinums	Häufig: Verstopfte Nase.
Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts	Häufig: Mundtrockenheit, Obstipation, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen im Oberbauch.
Leber- und Gallenerkrankungen	Nicht bekannt: Leberfunktionsstörungen (cholestatischer Ikterus).
Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes	Selten: Hautrötung (Erythem), juckende entzündliche Erkrankung der Haut (Ekzem), Schwellungen im Gesicht oder Hals (Angioödem), rote oder violette Flecken auf der Haut (Purpura). Allergische Hautentzündung (Allergische Dermatitis). Nicht bekannt: Photosensibilität (direkte Sonneneinstrahlung meiden).
Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenerkrankungen	Sehr häufig: Muskelschwäche.
Erkrankungen der Nieren und Harnwege	Häufig: Miktionsstörungen.
Untersuchungen	Häufig: Intraokulärer Druck erhöht. Nicht bekannt: Verlängerung des QT-Intervalls im EKG

nach hohen Dosen bis hin zu Atemlähmung und Herz-Kreislauf-Stillstand führen können.

Darüber hinaus sind Herzrhythmusstörungen wie QT-Intervallverlängerung (wobei Torsades de Pointes nicht ausgeschlossen werden können) möglich.

Unabhängig von der Darreichungsform, soll kein Erbrechen ausgelöst werden.

Die weitere Therapie orientiert sich an den jeweils vorliegenden Symptomen: Bei Spasmen Diazepam, erforderlichenfalls temperatursenkende Maßnahmen, künstliche Beatmung bei drohender Atemlähmung. Als Gegenmittel bei anticholinergen Erscheinungen wird Physostigminsalicylat (nach Physostigmintest) empfohlen.

Auf Grund der hohen Plasma-Eiweiß-Bindung und des großen Verteilungsvolumens dürften forcierte Diurese oder Hämodialyse bei reinen Dimenhydrinat-Vergiftungen nur von geringem Nutzen sein.

5. PHARMAKOLOGISCHE EIGENSCHAFTEN

5.1 Pharmakodynamische Eigenschaften

Pharmakotherapeutische Gruppe: Antiemetika und Mittel gegen Übelkeit, Antihistaminika.
ATC-Code: A04AB02

Dimenhydrinat ist das Salz von Diphenhydramin mit 8-Chlortheophyllin. Die pharmakologischen Effekte sind der Diphenhydramin-Komponente zuzuschreiben. Diphenhydramin ist ein Ethanolamin-Derivat mit H₁-antihistaminischen, anticholinergen und ausgeprägten zentral sedierenden Eigenschaften. Darüber hinaus wirkt Dimenhydrinat antiemetisch und lokalanästhetisch.

5.2 Pharmakokinetische Eigenschaften

Dimenhydrinat wird nach oraler und rektaler Gabe gut resorbiert. Es dissoziiert im Blut in Diphenhydramin und 8-Chlortheophyllin. Diphenhydramin unterliegt einem ausge-

prägten first-pass-Metabolismus in der Leber (ca. 50 %).

Die Wirkungsdauer beträgt im Allgemeinen 3–6 Stunden.

Diphenhydramin wird im Organismus – einschließlich dem ZNS – gut verteilt. Es kommt rasch zu einer Umverteilung von Diphenhydramin aus dem Blut ins Gewebe. Das relative Verteilungsvolumen beträgt 3 bis 4 l/kg. Dimenhydrinat wird stark an Plasmaproteine gebunden, überwindet die Plazentaschranke und tritt in die Muttermilch über.

Diphenhydramin wird in der Leber abgebaut und hauptsächlich über die Nieren, zum größten Teil in metabolisierter Form, ausgeschieden. Die Ausscheidung ist meist innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen.

5.3 Präklinische Daten zur Sicherheit

Begrenzte Erfahrung aus Tierstudien mit Einzeldosierungen und wiederholten Dosierungen ergaben keine zusätzliche Gefährdung für Menschen abgesehen von den bereits erwähnten in der Fachinformation.

In elektrophysiologischen In-vitro-Untersuchungen bei Konzentrationen, die ca. um den Faktor 40 über den therapeutisch wirksamen Konzentrationen lagen, hat Diphenhydramin den rapid delayed rectifier K⁺-Kanal blockiert und die Aktionspotentialdauer verlängert. Daher kann Diphenhydramin bei Vorliegen von weiteren begünstigenden Faktoren potentiell Torsade de Pointes-Arhythmien auslösen. Diese Vorstellung wird durch Einzel-fallberichte mit Diphenhydramin gestützt.

Mutagenes und tumor erzeugendes Potential Dimenhydrinat wurde in vitro bezüglich mutagener Wirkungen geprüft. Die Tests ergaben keine relevanten Hinweise auf mutagene Effekte.

Langzeitstudien an Ratten und Mäusen mit Dimenhydrinat ergaben keine Hinweise auf ein tumor erzeugendes Potential.

Reproduktionstoxizität

Dimenhydrinat ist unzureichend auf reproduktionstoxische Eigenschaften untersucht. Tierexperimentelle Untersuchungen auf embryo- und fetotoxische Wirkungen von Dimenhydrinat waren negativ, aber nicht umfangreich genug. Es liegen keine tierexperimentellen Studien zum Risiko einer Fertilitätsbeeinträchtigung vor.

6. PHARMAZEUTISCHE ANGABEN

6.1 Liste der sonstigen Bestandteile

Salzsäure 10 %
Natriumhydroxid
Wasser für Injektionszwecke

6.2 Inkompatibilitäten

Das Arzneimittel darf nicht mit anderen Arzneimitteln vermischt werden außer mit den unter Abschnitt 6.6 aufgeführten.

6.3 Dauer der Haltbarkeit

3 Jahre

Haltbarkeit nach Verdünnung:

Physikalische und chemische Stabilität von Verdünnungen wurde über 48 Stunden bei



25 ± 2 °C nachgewiesen. Aus mikrobiologischen Gründen sollten Verdünnungen sofort verwendet werden. Falls sie nicht sofort verwendet werden, liegen Lagerungszeiten und -bedingungen in der Verantwortung des Anwenders.

6.4 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Aufbewahrung

In der Originalverpackung aufbewahren, um den Inhalt vor Licht zu schützen.

Zur Aufbewahrung nach Verdünnung siehe Abschnitt 6.3.

6.5 Art und Inhalt des Behältnisses

Klare und farblose Lösung in 10 ml Klarglasampullen.

Schachteln mit 3 [N 1], 5 [N 2] oder Bündelpackungen mit 50 Ampullen (10 Schachteln, jede enthält 5 Ampullen).

Es werden möglicherweise nicht alle Packungsgrößen in den Verkehr gebracht.

6.6 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Beseitigung und sonstige Hinweise zur Handhabung

Zur Infusion kann Dimenhydrinat PANPHARMA 6,2 mg/ml Injektionslösung (i. v.) in folgende Infusionslösungen gegeben werden:

- 5 - oder 10 %ige Glucose-Lösung
- Isotonische Kochsalzlösung
- Ringerlösung.

Nicht verwendetes Arzneimittel oder Abfallmaterial ist entsprechend den nationalen Anforderungen zu beseitigen.

7. INHABER DER ZULASSUNG

PANPHARMA
ZI du Clairay
35133 Luitré
Frankreich

Mitvertrieb:

PANPHARMA GmbH
Bunsenstraße 4
22946 Trittau
Deutschland

8. ZULASSUNGSNUMMER

93921.00.00

9. DATUM DER ERTEILUNG DER ZULASSUNG

02.08.2016

10. STAND DER INFORMATION

02.2022

11 VERKAUFSABGRENZUNG

Verschreibungspflichtig

Zentrale Anforderung an:

Rote Liste Service GmbH

Fachinfo-Service

Mainzer Landstraße 55

60329 Frankfurt